

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Der Segen Jacob's mit besonderer Berücksichtigung der
alten Versionen und des Midrasch kritisch-historisch
untersucht und erklärt : ein Beitrag zur Geschichte des
hebräischen Alterthums wie zur ...**

Kohler, Kaufmann

Berlin, 1867

VII. Ascher und Naphthali.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11809](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-11809)

VII. Ascher und Naphthali.

An diese beiden Stämme knüpfen sich noch keine politischen Hoffnungen. Kriegerisch haben sie sich noch nicht hervorgethan, denn noch haben sie beide nicht für das Schwert Jahwe's und Gideon's kämpfend die Grenzen des Landes vertheidigt Richt. 6, 35 und 7, 23, und noch hat Naphthali nicht unter Barak auf den Höhen des Gefildes sein Leben in die Schanzen geschlagen. 5, 18. Rühmen kann der Seher darum keine persönlichen Stammesvorzüge an ihnen. Ihr Ländergebiet zeichnete sich aber durch Fruchtbarkeit und Schöne vor allen anderen aus, so dass auch der Mosissegen die Anmuth Naphthalis und das beneidete Land des glücklichen „Ascher“ preist. Daran knüpft auch unser Seher an:

Vers 20.

Ascher hat fette Brode,
Darum gibt er Leckerbissen des Königs.

אֲשֶׁר ist wie אֲשֶׁרֶת eine althebräische oder phönikische Gottheit der Geburt, der Fruchtbarkeit und insoferne des Glücks, bald in männlicher Gestalt als Ascher (der ägyptische Osiris, nach ihm nennt sich Assyrien oder אֲשֶׁר; er findet sich in den assyr. Namen: שלמן-אֲשֶׁר, פִּילאֲשֶׁר u. f.) Osir, Gott der Baumfrucht, bald in weiblicher Gestalt als אֲשֶׁרֶת Göttin der Leibesfrucht, daher auch עֲשֶׂתְרוֹת von עָשָׂר vermehren = Vermehrerin, verehrt. Sie wurden durch die geradgestreckten Bäume, die den Phallus repräsentirten, verehrt, welche אֲשֶׁרִים und אֲשֶׁרֶת genannt werden, daher Deut. 16, 22: Du sollst nicht pflanzen die Aschera irgend eines Baumes neben dem Altar Jahwe's, Deines Gottes u. s. o. Ob nun die Gottheit nach dem Namen des ihn repräsentirenden Haines oder Baumes אֲשֶׁר (vgl. תֹּאשֶׁר), davon auch אֲשֶׁל Gen. 21, 33, genannt wurde (von אֲשֶׁר = יָשָׁר gerade sein) und nicht vielmehr von dem geraden Fortgang (vgl. אֲשֶׁרֶת Schritt und אֲשֶׁרִים, wovon אֲשֶׁרֶת Heil des . . .) = Glück, wonach auch der Name אֲשֶׁרֶת = Gottes Glück oder Gott der Glücks-

spender (Num. 26, 31, I. Chron. 4, 16), so genannt ist, lassen wir dahin gestellt. Diesen mythischen Charakter sucht recht absichtlich der prophetische Erzähler Gen. 30, 13 zu verwischen, wenn er אִשָּׁר mit dem Abstraktum: Glück (ebenso wie Vers 11 Gad) erklärt, und der 2. noch weiter gehend אִשָּׁר, das denominative Verbum „preisen,“ zu Grunde legt. Dasselbe that auch der schon zu einem höheren Standpunkt des Monotheismus gelangte Dichter des Mosissegens, אִשָּׁר = בָּרוּךְ gepriesen nehmend Deut. 33, 24. Nicht also unser Seher! Ihm ist der Nationalgott Jahwe bloss höchster Gott, neben dem die Stammeschutzgötter noch Platz haben; Jahwe ist eben über sie gesetzt als מֶלֶךְ = König — eine Anschauung, die nicht vom „theokratischen Staatsleben“ in ganz ungeschichtlicher Weise abgeleitet werden darf, sondern, die rein religiösen Charakters ist. Der König, dem die Leckerbissen gehören, mag auch wirklich Jahwe sein, und wenn die meisten Uebersetzungen durch den Plural den irdischen König stark hervortreten lassen, so geschieht das, wie Geiger in der Urschrift zeigt, mit Absicht. Die Beziehung auf Gott kennt noch Jerus. I, der מַעֲרָנִים auf das Räucherwerk bezieht und der Midr. Rabb., der (nach II. Sam. 1, 24; vgl. Tanch.) an die Priesterkleider denkt! — לֶחֶם, als feminin construiert, heisst auch nicht, wie man gewöhnlich annimmt, Brod = Speise, sondern wie Levit. 23, 17 der Laib Brod (vergl. zu diesem Unterschied das Arabische und אֱלֹהִים und אֱלֹמָה Gen. 37, 7 und פֶּשֶׁתָּהּ und פֶּשֶׁתָּהּ u. s. f.), es ist das Speisopfer gemeint, das dem Stammeschutzgott Ascher vorgesetzt wurde. Der mit fettem oder öligem Brod beschenkte Schutzgott belohnt seine Verehrer und gibt ihnen reichlichen Segen an Getreide und Oel. Diese Volksanschauung wird Hosea 2, 10—14 (vgl. Habak. 1, 16), weil sie so sehr jeden Aufschwung zu reineren religiösen Begriffen der Gottheit hemmte, von der Vielgötterei auf Jahwe als Gott der ganzen Erde umzusetzen versucht. Auf dieser naiven Anschauung fusst noch unser Segen: Denn וְהוּא will, wie schon Ewald erkannt, einen Folgesatz einleiten und wäre höchst überflüssig, sollte es den Sinn des ersten Versgliedes mit anderen Worten wiederholen. Der Sinn ist

vielmehr der: Der reichliche Opfergaben empfangende „Gott der Fruchtbarkeit“ beschenkt seinen Stamm mit reichlichem Ertrag“ so dass er die Produkte seines gesegneten Landes für Leckerbissen des Königs oder zu schönen Geschenken für Jahwe verwenden kann.

Naphthali.

Vers 21.

Naphthali ist eine schlanke Terebinthe,
Die schöne Wipfel bietet.

Es ist zu lesen: שֶׁלַח נִפְתָּלִי אֵילָה שְׁלוֹחָהּ הַנּוֹתָן אֲמִירֵי שָׁפָר
ausstrecken vom Baume auch Jes. 16, 8, daher langgestreckt, schlank. נתן von Zweigen hervortreiben Ezech. 36, 8. — Das Land Naphthali's wird auch Deut. 33, 20 als anmuthig gepriesen. Von der schönen lieblichen Gegend am See [Tiberias und Genesaret erzählen uns noch heute die Reisenden viel Rühmliches, und die bunte Abwechslung von fruchtbaren Weidetriften und schattigen Eichenwäldern bot zu jeder Zeit dem Auge einen freundlichen Anblick. In Eichenhainen verehrte man hier die Gottheit, die in der Sonne als ringender Gott נִפְתָּלִי (vgl. LXX: *Neg. Galēim*) von פתל drehen, Niphalform wie נמרד, angeschaut wurde und in קדש נפתלי Richt. 4, 6 ihr Heiligthum hatte, wo die Wahrsager-Eiche Vers 11 אילון מעננים — so ist für בצעננים „Geldmacher“ sic! vergleiche die LXX, wieder herzustellen nach 9, 37 — stand. Der Begriff „göttlichen Ringens“ ist noch mit Modification vom Erzähler Gen. 30, 8 (vgl. 32, 25) beibehalten.

Die Orakelworte sind also doppeldeutig, der Seher denkt zugleich an das anmuthige schattige Land und zugleich an den unter den schönen Wipfeln der schlanken Eiche verehrten Gott, der mit der Eiche, wie gewöhnlich, vgl. אשרה, identificirt wird, daher das Masculin הנותן zu אילה.

Aber welche Erinnerungen knüpfen sich an diese Eichen, an diesen Adonis = und Astartenkultus! „Söhne der Zauberin, Samen des „Buhlers“ und der Hure“ s. LXX, nennt

der heilige, des reinen Gottesgeistes volle Prophet Jesaj. 57, 3 deren Verehrer, „die sich der unnatürlichsten Unzucht hingeben unter jedem beschatteten grünen Baum“, vergl. Hosea 4, 13 und „grausige Menschenopfer begehen“ vgl. Jer. 2, 34 f. LXX und Syr., Hos. 9, 13 vgl. LXX und Schemot Rabba 20: שוחטת בניה, Ezech. 6, 13 und 23, 39. Kein Wunder also, wenn man die verhasste Eiche überall möglichst zu beseitigen suchte. Wenn Gott daher dem Abraham noch im Haine Mamre's erscheint, so sollen אלנים nach Targ., Samarit., Vulg. bloss „die Ebene“ bedeuten Gen. 18, 1 u. s. oder 12, 6 אלן desgl. איל פארן 14, 6 oder אלון בכות mit מושר übersetzt, ja sogar nach Midr. = ἄλλον Jerus. I. Ja man machte sogar aus פלמנות = πλάτανος, welches Ber. Rabb. § 81 für אלה Gen. 35, 4 steht, zu פלמון = παλατιον, Pallast Rabb. § 42 Ende zu אלונים. Deshalb auch אשל Gen. 21, 33 (und I. Sam. 31, 13) von LXX mit ἄρουρα = Ackerland, von Targg. Syr. und Midr. (sogar: Gasthaus) Garten übersetzt; denn durfte ein solcher Hain in Beersaba mit dem Namen Jaweh's (s. das.) benannt werden? Oder wenn Jacob Altäre baut in Sichem 33, 20 oder Bethel 35, 7 und sie Hain des Gottes Israels nennt, so wird aus איל — אל Gott. Vergl. die massoretische Punktation zu Jos. 24, 26 אלה oder Jerem. 2, 34, wo Syr. und LXX אלה — Jes. 1, 29 vgl. LXX und zu Jes. 6, 13 I. Sam. 17, 2; 21, 8 u. s. f. Man änderte ferner, wenn Hosea 14, 9 dem dem Vielgötterdienst ergebenen Israel mit heiligem Feuer zruft, seine prophetische Rede abschliessend: Ephraim, wozu mir Gottgestalten auch? Ich bin Deine Laube und Dein Hain; ich der immergrünen Cypresse gleich, von mir ist dargereicht Deine Frucht! Es übte diese Scheu sogar auf die religiöse Praxis Einfluss. Levitic. 23, 40 wird für das Laubhüttenfest zum Feststrauß auch עץ עבות angeordnet, welches nach Ez. 6, 13 אלה עבותה vergl. mit 20, 28 עץ עבות ein der Terebinthe oder Platane u. s. f. ähnlicher Baum, keineswegs aber die Myrthe sein kann, die Nehem. 8, 15 noch in Bezug auf jene Stelle neben עץ עבות genannt ist. Die Myrthe hatte aber für die spätere Zeit eine höhere Bedeutung, sieh. Zach. 1, 8 und verdrängte die ungern gesehene

Terebinthe u. s. f. — Wir wissen also, warum alle Uebersetzer, auch die LXX nicht ausgenommen, unseren Text in der ursprünglichen Form wiedergeben. Der Midr. Rabb. § 98 kennt noch die Lesart אֵילָה und erinnert an das fruchtreiche Thal Genesaret, wie er ja auch אֵיל פֶּאֶרְן § 42 mit Ebene erklärt. שלוחה passt zwar hierzu weniger, nun das bedeutet, wie שלה Neh. 3, 15 = מי שילח und das rabbinische בַּת הַשְּׁלֹחִים, vergl. zu Hoheslied 4, 13 שלחך, von Bächen durchzogen. Ganz so auch Hieronym. ager irriguus, mit Hinweis auf Genesaret und auf die Quellen von Tiberias. Ferner beruht auf dieser Lesart Onkelos (der nur שלוחה = חלש Loos aramäisch [vergl. arab. חלם Pfeil!] nimmt?) בארע טבא יתרמי ערביה. Die LXX übersetzen nicht Eiche! sondern στέλεχος ἀνείμενον — ausgestreckter Stamm; dagegen אמרי, die schönen Wipfel haben sie wie alle Versionen in אמרי Dinge = Früchte — γέννημα umgewandelt. — Späterhin setzte man für אֵילָה אֵילָה, Tanchuma und Hieronym. noch mit der alten Beziehung, das Land zeitigt, so schnell wie das Reh, die Früchte, meistens aber auf den Stamm selbst bezogen: er ist so behendig, wie die abgeschickte, losgelassene Hindin und er gibt schöne Reden, so Jerus. I. und II. Vulg. Dass man hier nicht sogleich an Barak aus Naphthali und das Deborahlied dachte, ergibt sich aus der Lesart שופר, die wir im Rabbot § 89 und im Samaritan. Text mit der Uebersetzung פֶּרֶקֶן — Freiheit, Heil finden. Auch hier blickt messianische Erwartung durch, denn der Befreiungsruf der Posaune (vgl. Levitic. 25, 9) verkündet auch das messianische Heil, Jes. 27, 13. — Wenn auch der angeführte Midrasch nicht mehr diese Beziehung kennt, so findet sie sich mit der besseren Lesart שפר auch im Jerus. I. noch vor: Naphthali ist ein schneller Bote, der Hindin gleich auf die Bergeszacken hinauflaufend, um (vergl. Jes. 52, 7) das Schöne, glückliche Verheissungen zu verkünden מבשר בשרן טבן. — Was weiter folgt, ist spätere Uebearbeitung, doch blicken Spuren von חקליא und פלטין (s. oben) durch, welche Erklärungen alle aufeinander gepfropft wurden. — Wie dies, ist auch Peschitto's אוגר קליל zu erklären. Unsere genetische Erklärung überhebt uns der Prü-

fung einseitiger Erklärungsversuche der einen und der anderen Version. —

VIII. Joseph und Benjamin.

Das Haus Joseph, nach dem Gottesnamen יהוסף (so noch Psalm 81, 6. genauer יהואסף — vgl. אביאסף אליאסף — worauf die Deutung Gen. 30, 23. יהואסף אלהים hinweist), Jahwe der Sammler, der Erntegeber, wie אלהיהרף Gott des Herbstes (I. Kön. 4, 3), so genannt, umfasste ursprünglich auch den בן אחר, den man V. 24 daselbst in Josephs Namen mitlas, den Benjamin „Sohn des Südens“. So rechnet sich noch in der Davidischen Zeit der Benjaminite Simei II. Sam. 19, 20. vgl. 44 zum Hause Josephs (was die LXX. umzuändern versuchen.) Diese Zusammengehörigkeit gab sich dem religiösen Bewusstsein dadurch kund, dass der Vater Joseph's auf dem Gebirge Ephraims Jos. 24, 32. begraben lag, während die gemeinsame Mutter I. Sam. 10, 2. in Benjamins Gebiet gezeigt wurde. Im Heeresbann gehen die Stämme Ephraim, Manasse und Benjamin Num. 10, 22, wie im Kriege unter Deborah mit einander R. 5, 14. — Joseph ist Gen. 37, 3, der Sohn des Alters, den der Vater mehr als alle seine Söhne liebt und auch an Benjamins Seele ist die Seele Jacobs gebunden 44, 30, und Joseph liebt und behandelt ihn auch mehr als Vater denn als Bruder 43, 29 f. Ferner lässt die später beliebte und für den kleinen Stamm unverhältnissmässig grosse Zehnzahl der Familien 46, 21 (womit freilich Numer. 26, 38 f. zu vergleichen) auf einen späteren Eintritt in die Israels-gemeinde schliessen, wie ja auch erst, nachdem schon Jacob zu dem weiteren Namen Israel sich erhoben 35, 10. und nachdem ein zwölftes Kind Jacob's in Sichem aufgegangen war Cap. 34, Benjamin als das 12te Kind von Rahel geboren ward 35, 18. Diese Scheidung Benjamin's hat sich wie die That von Sichem bereits geraume Zeit vor unserer Periode zugetragen. Noch nicht vollzogen dagegen ist die Theilung von Ephraim und Manasse, wie der erste Vers unseres Segens ergibt, der בן פרה = אפרה, also das überwiegende Ephraim für Manasse setzt. Diese Theilung